

Feldpostbrief abgestempelt 2.9.1915

Petit Ronchain 1.9.1915

Mein lieber Richard!

Also die Sache mit meinem Vertrag kommt nun insoweit in Ordnung, daß ich jetzt als Kriegsfreiwilliger gelte. Es sind sämtlichen Zivilfliegern gekündigt worden und dieselben sind eingezogen. Nur Hirth, Vollmöller und ich nicht, weil wir eher ausgemustert waren als wie wir den Vertrag abgeschlossen hatten. Nun besteht aber ein Paragraph wonach dauernd Untaugliche im Kriege zu solchen Beschäftigungen herangezogen werden können, die ihrem Zivilverufe entsprechen und da ich als Landsturmpflichtiger eingezogen war, so haben alle meine Reklamationen drei Monate lang nichts genützt. Jetzt habe ich die Sache zum dritten Mal so gemacht, daß ich mich als Kriegsfreiwilliger stellte und zwar hat ein Freund von mir Leutnant Bonde, der bei der Inspektion ist, das Ding gedreht. Ich hoffe dann, das Geld bis zum heutigen Tage nachgezahlt zu erhalten und kann somit befördert werden. Jedenfalls gegen meine Einberufung als Landsturm konnte ich gesetzlich nichts machen und dieses ist die beste Lösung, denn es ist Verfügung der Inspektion, daß allen Zivilfliegern gekündigt werden soll. Ich exerziere jetzt beinahe jeden Morgen und hoffe bald befördert zu werden. Dieser Tage habe ich mit meinem 150 PS Albatros einen anderthalbstündigen Flug hinter der feindlichen Linie gemacht, wir hatten 26 tadellose Bilder nach Hause gebracht, waren bis Hazebrook. Von Back war hier und ich war sehr oft mit ihm zusammen. Er besuchte mich gleich eine Stunde nach seiner Ankunft, selbst konnte ich ihn nicht abholen, da ich Dienst hatte. Pujol kommt im September nach Essen. Im allgemeinen sprach er von Spanien, das Land wäre wohl etwas klein und das Heer zu gering. Jedenfalls wird Pujol ohne mich nichts machen und auch von Back will nach dem Krieg nach Spanien. Er sagt, das Land sei ja momentan sehr am aufblühen, so daß sich die Industrie in einigen Jahren gut entwickeln würde. Man wird ja sehen. Wenn er mal dort gewesen ist, wird er hoffentlich anderer Meinung (sein). Der KDD (Kondor Doppeldecker) soll nach von Backs Erzählung in 17 Minuten 2000 mtr gemacht haben

und soll sehr schnell sein. Er hofft auf große Bestellungen. Man muß abwarten. Füssmann leistet sich in Großenhain großartige Sachen, wie mir die Herren, die von dort kommen, erzählen. Er hat sich dort so unbeliebt gemacht wie nur möglich. Er war tatsächlich drei Tage dort Kommandant, dann hat man ihn möglichst schnell abgelöst. Die Schule scheint ja einigermaßen zu gehen. Sonst nichts Neues. Selbst bin munter und gesund. Ich bleibe in brüderlicher Liebe
Dein Seppl

Feldpostkarte.

Poststempel: 2.9.15

Lieber Willy!

Eure Karte habe ich erhalten, und es freut mich, daß Ihr einen so schönen Ausflug gemacht habt. Mir geht es gut. An Vater schreibe ich morgen.

Herzl(ichen) Gruß

Josef

Petit Ronchain, 5. September 1915

Lieber Vater!

Mit gleicher Post sende ich 500 Mk. Ich konnte jetzt nicht mehr senden, da ich mir etwas zurückgehalten habe für meine Bedürfnisse, Uniform u.s.w. Ich habe jetzt noch zu erhalten 1. 180 Mk Fliegerzulage für Monat August und halben September 14, 2. Löhnung als Zivilflieger für drei Monate sowie die Flugprämien für die drei Monate. Der Zahlmeister fordert das Geld an, sodaß ich dann etwa 3000 bis 3500 Mk nachgezahlt erhalte. Es wird dieses aber noch einige Wochen dauern. Jetzt gelte ich lt. Verfügung des Feldflugchefs als Kriegsfreiwilliger. Ich habe mich genau in alle Einzelheiten der Wehrordnung vertieft und es ist nichts zu machen. § 9 Absatz 3 sagt, daß dauernd Untaugliche im Kriege ohne weiteres zu der Beschäftigung herangezogen werden können, die ihrem Beruf im Frieden resp. (Zivilberufe) entspricht. Es war mir keine Möglichkeit gegeben, gegen meine Einberufung als Landsturm etwas zu tun. Da ich nun als Landsturm nicht befördert werden kann, habe ich mich als Kriegsfreiwilliger gemeldet und das ist jetzt vom Feldflugchef genehmigt worden. Du kannst mir glauben, daß ich alle Hebel in Bewegung gesetzt habe, aber es ist wirklich nichts zu machen. Ich muß jetzt jeden Tag, nachdem ich zwei Stunden geflogen bin, auch noch anderthalb Stunden exerzieren, hoffe aber, daß ich bald befördert werde. Auch will ich versuchen, daß mir das ganze Kriegsjahr bei der Beförderung angerechnet wird. Als Feldwebel habe ich im Kriege schon etwa 300 Mk, sodaß ich dann schon wieder nach dort schicken kann. Ich geben auch nicht einen Pfennig unnütz aus, da ich meine eigene Kleidung habe und auch meinen Burschen behalten durfte, so habe ich immer etwas notwendig und dafür habe ich mir etwas zurückbehalten. Ich will aber alle Hebel in Bewegung setzen, daß mir das noch zustehende Geld baldmöglichst ausgezahlt wird. Nun muß ich an Thomae die 800 Mk zahlen. Thomae hat einen Accept von mir und ich habe ihm geschrieben, daß der Spediteur die 800 Mk bringt und das Accept verlangt, worauf er die Möbel nach dort schafft. Die Adresse des Speditors ist Gebr. van Eupen, Essen an der Ruhr. Van Eupen ist genau

von mir instruiert, wie er die Möbel verpacken soll und was alles. Du mußt ihm nur noch die Sache mit dem Accept mitteilen, daß er es einlöst. Sonst geht es mir gut. Ich bin gesund und munter. Von Richard erhielt ich einen Brief. Von Back war hier und ich habe mich sehr mit ihm unterhalten. Auch über Spanien. Er will mit Pujol über Spanien sprechen und mir die Unterredung mit Pujol mitteilen. An Pujol habe ich auch einen langen Brief geschrieben. Sobald ich Antwort habe, teile ich Dir Näheres mit. Ich habe noch eine kleine Bitte. Sendet mir bitte ein kleines dünnes Gebetbuch, wo Messe, Beichte, Kommunion, Kreuzweg u.s.w. drin ist. Die kleinen Heftchen, die ich hier habe, genügen nicht ganz. Nun grüße bitte vielmals alle recht herzlich und ich verbleibe in dankbarer Liebe Dein Sohn Josef.

Gestern ist mir in 3000 mtr Höhe mein 160 PS Mercedes auseinandergeflogen. Ich bin aber glatt gelandet. Sonst ist es hier ziemlich ruhig. Die Fliegerkämpfe haben etwas aufgehört seit wir soviele Engländer heruntergeholt haben.

Feldpostbrief.

Petit Ronchain, 12. Sept. 15 Poststempel: 13.9.15

Liebe Eltern u(nd) Geschwister!

Tinte eben alle! Sonst geht es mir gut. Vor einer Stunde habe ich Wilhelm Ahlers getroffen bei einem Begräbnis in Pont a Marg. Heute kamen von Mathilde und Helene 2 Briefe an, und ich habe mich sehr gefreut darüber. Den 2ten Honigkuchen habe ich erhalten. Meine Würste habe ich noch nicht auf. Ich schreibe schon rechtzeitig. Von Richard erhielt ich vorgestern einen Brief. In der kölnischen Zeitung stand, daß jetzt dem Bundesrat ein Gesetzentwurf vorliegt, wonach alle Untauglichen nochmals nachgemustert werden. Richard scheint es übrigens recht gut zu gehen seinen Briefen nach. Ich exerziere jetzt jeden Tag 1 1/2 Stunden. Es tut einem recht wohl. Aber natürlich ist eine Einzelausbildung viel anstrengender, zudem ich jetzt sehr viel geflogen bin. Aber in 3 - 4 Wochen bin ich damit fertig. Ich werde dann Unteroffizier. Meinen Burschen habe ich behalten, und sonst lebe ich genau wie früher. Und ich muß sagen, daß es mir so sehr gut gefällt. Der Feldwebel Müller, der mich ausbildet, ist riesig nett und redet mich immer in der 3ten Person an, z. B. "Wollen Herr Suwelack jetzt bitte mal Kopffrollen üben" usw. Das Drolligste bei der ganzen Sache ist, daß jeder Posten vor mir mit Gewehr über strammstehen muß, trotzdem ich Gemeiner bin, da ich Ritter des Albrechtsordens bin.

Ihr seht also, daß es mir blendend geht. Hoffen wir jetzt nur noch, daß die Sache bald vorüber ist und wir gesund wieder nach Hause kommen.

Hier südlich fangen die Franzosen wieder an. Und nördlich wirds auch wieder lebhafter. Die Anfänge der französischen Offensive bei Arras und la Bassee beginnen. Aber wir sind hier gut vorbereitet. Auch mit Truppen genügend versorgt.

Ich grüße Euch alle recht herzlichst und verbleibe in Liebe

Euer Sohn u(nd) Bruder Josef

Lille, den 12. Sept(ember) 1915

Meine lieben Eltern und Geschwister!

Wenn Ihr diesen Brief leset, bin ich nicht mehr!

Ich schreibe ihn, um von Euch Abschied zu nehmen
und um Euch mein Scheiden leichter zu machen!

Seid nicht traurig und laßt Euch meinen Tod nicht
zu nahe gehen, denn, liebe Eltern und Geschwister,
ich sterbe in Frieden mit meinem Herrgott. Jeden
Tag habe ich den Tod vor Augen gehabt und danach
gelebt. Heute noch bin ich zur hl. Communion gegangen.

Im Kriege hat man ja nicht viel Zeit zum Beten,
aber ich verrichte jeden Tag meine täglichen Gebete
mit Andacht und vor jedem Fluge betete ich zu
Gott, daß er mich beschützen möge. So hoffe ich
denn, daß ich einen gnädigen Richter finden möge.
Wenn ich auch in leichtsinnigen Jugendjahren meinen
lieben Herrgott oft beleidigt habe, so habe ich doch
jetzt stets in Frieden mit ihm gelebt und den besten
wirklichen Willen gehabt, alles wieder gut zu machen.

Meine lieben Eltern! Lieber Vater und gute Mutter,
oft und schwer habe ich Euch gekränkt und ich bitte
Euch hiermit zum letzten Male vielmals innig um
Verzeihung. Wie manch schwere Sorge habe ich Euch
bereitet; aber ich weiß, daß Ihr Eurem Kinde
verzeiht. Meine Liebe zu Euch und den Glauben an
unseren lieben Gott, den Ihr mir tief ins Herz
eingepflanzt habt, hat mich stets hochgehalten.
Und dieser Glaube und die Hoffnung auf einen
gnädigen Richter machten mir das Sterben leicht.

Zudem gibt es für mich keinen schöneren Tod
als den auf dem Felde der Ehre. Wie mancher
läßt jetzt sein Herzblut für sein geliebtes
Vaterland und ich hielt es für meine Pflicht,
jetzt mit allem Können dafür einzutreten. -

Also weinet nicht, denn ich habe nicht umsonst
gelebt. Wer weiß, was mir alles noch bevorgestanden
hätte. - Und nun danke ich Euch für all das Liebe
und Gute, was Ihr mir stets angetan habt

von meiner frühesten Jugend bis heute. Ich habe keine Mittel dazu, nur meinen innigsten, tiefgefühlten Dank spreche ich Euch hiermit aus. - Und, meine lieben Geschwister, auch Euch danke ich für all die Liebe, die Ihr Eurem Bruder erwiesen habt und befolget stets das, was unsere lieben Eltern Euch sagen. Sie tun und haben so unendlich viel Gutes für Euch getan und Ihr werdet es sicher noch bereuen, wenn Ihr nicht dankbar gewesen seid. Und nun zum Schluß, lieber bester Vater, mein geliebtes Mütterchen, grämt Euch nicht. Es sei Euch leicht ums Herz. Mir ist es so! Ich sterbe gerne. Denn bald sehen wir uns wieder. Gott hat es so gewollt und seinem Willen müssen wir uns fügen. Bald feiern wir alle ein frohes Wiedersehen dort oben. Betet für mich, daß Gott mir gnädig sei. Lebt wohl. Ich grüße EUch aus einer schönen anderen Welt.

In Liebe Josef!

Bitte abzugeben an meine Eltern, wenn die Nachricht kommen sollte, daß ich gefallen bin.

Josef Suwelack.

Lille, 14.9.1915

Sehr verehrter Herr Suwelack!

Leider muß ich Ihnen die Mitteilung machen, daß Ihr Sohn Josef vermißt wird. So schmerzlich diese Tatsache an sich ist, so kann ich Ihnen doch die tröstliche Nachricht geben, daß er menschlicher Voraussicht und aller Wahrscheinlichkeit nach am leben und gesund ist, wenn auch in Feindeshand. Er ist gestern früh mit Lt. Teichmann zu einem Flug über den Feind gestartet. Er hat sich dort wacker ein oder zweimal mit feindlichen Flugzeugen herumgeschossen und dann ist - nach übereinstimmenden Meldungen von zahlreichen Beobachtungsstellen - auch das deutsche Flugzeug im Gleitflug (also nicht gestürzt) ca. 12 km hinter der feindlichen Front niedergegangen. Das ist alles, was wir vorläufig wissen. Unser aller Meinung geht dahin, daß er - vielleicht durch Motordefekt - gezwungen ist, herunterzugehen und daß er dies, da er unsere Linien nicht mehr erreichen konnte weit hinten sofort getan hat.

Vorgestern war er gerade 1 Jahr in meiner Abteilung und ich habe ihn wie wir alle in dieser Zeit genügend kennen und schätzen gelernt um die Sorge und den Schmerz um sein Fernsein von Ihrer und der Ihrigen Seite zu verstehen und zu teilen. Selbstverständlich werde ich Ihnen sofort Nachricht geben, sobald ich etwas Näheres erfahre. In der festen Hoffnung, daß recht bald bei uns oder bei Ihnen gute Nachricht von ihm eintrifft, bin ich mit gehorsamster Empfehlung an Sie und die Ihrigen

Ihr sehr ergebener

Hauptmann Barth, Fliegerabteilung 24 XIX AK

Feldpostbrief

Flugzeugführer Jos. Suwelack
Feldflieger-Abteilung 24
XIX. Armeekorps

(Vermerk auf dem Brief:)

An Absender zurück

Seit 13. Sept. vermißt!
Roesler Obl.

Billerbeck, 14.IX.15

Lieber Joseph!

(Poststempel 15.9.15)

Deinen letzten Brief haben wir erhalten. Richard kommt vielleicht erst um Weihnachten, weil man jetzt nur unter sehr schwierigen Umständen Urlaub bekommen kann, und er hat auch noch keine Vertretung. Vielleicht ist er aber Weihnachten hier. Du hast ja neulich an Brockmanns geschrieben, Du wärest 60 km hinter der feindlichen Linie gewesen. Schreib uns doch auch nur mal ruhig, wenn Du solches gemacht hast.

Wir sind jetzt auch schon ungefähr eine Woche wieder zur Schule. Die Volksschüler haben noch 4 Woch. hinzubekommen, um bei der Kartoffelernte zu helfen.

Ich fahre jetzt noch alle 14 Tage nach Münster und fahre abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr von Bill. und bin erst 10 Uhr wieder da. Ich konnte es leider nicht anders machen, weil 4 Uhr Zug ausfällt.

Im Osten geht es ja auch immer noch gut weiter. Nur die Österreicher wollen nicht mehr mit. Sie haben sich sogar bis zur Stripa zurückgezogen. Wir sind ja schon an mehreren Stellen bis an die Bahnstrecke Dünaburg-Wilna, sodaß diese Bahn für die Russen ungefähr nutzlos ist.

Wenn die Russen jetzt im Innern Unruhen bek. müssen sie Frieden machen. In den Vogesen sind wir ja auch vorwärts gekommen. Rich. meinte, wenn die Sache so weiter klappte, würde er Ostern wieder zu Hause sein.

Das Gebetbüchlein wirst Du auch bald bekommen.

Gruß Dein

Bruder Otto

Gott beschütze Euch.

Ein Luftkampf über den englischen Stellungen.

Englisches Haupt-Quartier, 13. September.

Nach einem sehr heftigen Luftkampf ist heute morgen ein deutsches Flugzeug von einem der allerletzten neuen deutschen Type von einem englischen Flugzeug heruntergeschossen worden, die beiden Insassen sind getötet.

Es war ungefähr 7 Uhr morgens und prachtvolles Wetter, als man das deutsche Flugzeug, von Westen kommend, sich unseren Stellungen nähern sah. Er flog nicht sehr hoch und zeichnete sich sehr deutlich an dem blauen Himmel ab. Die großen, schwarzen, auf die Unterfläche der Flügel gemalten Kreuze kennzeichneten seine Nationalität.

Die Ankunft des feindlichen Fliegers setzte sofort das ganze Lager in Bewegung und alsbald hörte man das Feuer der Fliegerabwehrkanonen ertönen, die ihn von allen Seiten beschossen. Zu gleicher Zeit stieg ein englischer Flieger in großer Höhe auf und wandte sich dem Feinde zu. Trotzdem dieser Letztere schneller als sein Gegner war, erfolgte der Angriff desselben so schnell, daß er nicht mehr rechtzeitig entfliehen konnte und niederging, so daß sich also die Augenzeugen des Kampfes in Hörweite des Geräusches der Mitrailleusen befanden.

Zunächst umkreisten sich die beiden Flugzeuge, jedoch plötzlich sah man das deutsche nach vorn herunterschießen. Es gelang ihm jedoch, wieder das Gleichgewicht herzustellen, aber nur für einen Augenblick und fiel dann zur Erde nieder. Es wurde festgestellt, daß Wasser- und Benzin-Behälter von Kugeln getroffen waren. Die beiden Insassen waren tot. Der englische Aeroplan war vollkommen unbeschädigt.

A b s c h r i f t .

Le Matin, Jeudi 16. September 1915, 32 Année Nr. 11524.

bringt folgenden Zeitungsartikel.

Un Duel aérien sur les Lignes Anglaises.

Quartier Général Anglais, 13. septembre. Après un émouvant combat aérien un avion allemand d'un des tout derniers modèles a été abattu ce matin par un avion anglais; les deux aviateurs qui l'occupaient ont été tués. Il était à peu près sept heures du matin et le temps était radieux quand on vit l'aéroplane allemand s'approcher de nos lignes, venant de l'ouest; il ne volait pas très haut, aussi le voyait-on se détacher très distinctement sur le bleu éclatant du ciel. De grandes croix noires peintes sur la surface inférieure des ailes indiquaient sa nationalité.

L'arrivée de l'avion ennemi suscita aussitôt un grand remue-ménage dans le camp où retentit bientôt bruit des canons anti-aériens qui de tous côtés tiraient sur lui. En même temps un avion anglais prenait de la hauteur à grande allure et se dirigeait sur l'aéronef ennemi. Bien que ce dernier fût plus rapide que son adversaire, si soudaine fut l'attaque de celui-ci, qu'il ne put s'enfuir à temps et bientôt descendit jusqu'aux oreilles des témoins du combat le tap-tap des mitrailleuses.

Tout'abord les deux avions décrivaient des cercles l'un autour de l'autre mais tout à coup on vit l'aéroplane ennemi piquer brusquement de l'avant; il réussit pourtant à se rétablir, mais pour un instant seulement et bientôt après il venait s'écraser sur le sol où l'on constata que ses réservoirs d'eau et pétrole avaient été percés par les balles. Ses deux occupants avaient été tués. L'aéroplane anglais par contre était complètement indemne. (Daily Mail).

Stabsoffizier der Fliegertruppen 6. Armee.

empf. 23.9.15. Nr. 5582.

an die Feld-Flieger-Abteilung Nr. 24

In der Abschrift wird Bericht des "Matin" über den Tod des Ltn. Teichmann und Kriegsfreiwilligen Suwelack Flieger-Abteilung 24 übersandt. (Für Beinahme zum Kriegstagebuch).

A.H.Qu. 23.9.15.

gez. S t e m p e l .

A b s c h r i f t .

=====

Gouvernement Lille, Nachrichtenoffizier.
empf. 16.9.15. Nr. 2172.

Le Corps des Aviateurs des Allemands.

Je dois vous informer que e les lieutenants Teichmann et Suwelack ont été tués ce matin dans une rencontre avec une de nos machines. Je dois aussi vous déclarer q'on leur donne des fundrailles militaires, je vais essayer de découvrir la position exacte de leurs tombes (probablement près de Steenwerk) Je vous ferai savoir la chose dans quelques jours, quand je vous ferai tomber dans votre aérodrome de Lille ceux de leurs effets personnels qui ne sont pas utiles á nos services de recherches.

(Signé): A.C.J. Dowding.

Major Boyal Corps des Aviateurs.

13-9-15.

Traduction d' une lettre Anglaise tombée d'un aéroplane. Je vous l'envoie pour que vous ayez connaissance de ce beau geste anglais, mais je préfère ne pas vous remettre l'Original.

16 - 9 - 15.

I. T.

A b s c h r i f t .

=====

1.) des Briefumschlages:

Army Farm C 398 -----		
To: - The German Flying Corps.		
Despatch.	Receipt.	
Sender's Nr. -----	Date -----	Hour -----
Date 22.9.15. hour A.	Signature: -----	
URGENT et ORDINARY.		

2.) des Textes:

The German Flying Corps.

Sterewith some of the personal affects of the pilot and observer, who were Killed near Steenwerck a few days ago.

They are buried on the Eastern edge of the village
ERQUINGHEM-sur-LYS.

If any of your pilots have an engine failure or are brought down near here, tell them to land on our aerodrome, where they will be Kindly treated. I cant sell you where it is, but I daresay you Know.

gez. H.C.J. Dowding, Major.

Ü b e r s e t z u n g .

An das Deutsche Fliegerkorps.

Anbei einige der persönlichen Effekten des Piloten und Beobachters, die vor einigen Tagen in der Nähe von Steenwerck gefallen sind.

Sie wurden auf der östlichen Seite des Dorfes Erquinghem sur Lys beerdigt.

Falls irgend welche ihrer Piloten einen Maschinenschaden haben sollten oder in unserer Nähe gezwungen würden zum Landen, so teilen Sie ihnen bitte mit, auf unserem Aerodrom zu landen, wo sie freundlich aufgenommen werden.

Ich darf Ihnen nicht sagen, wo dasselbe sich befindet, aber Sie werden es ja jedenfalls wissen.

gez. A.C.J. Dowding, Major.

Lille, 17.9.1915

Sehr verehrter Herr Suwelack!

Leider ist unser aller Hoffnung, die doch so fest und begründet schien jäh zunichte geworden. Die beiden braven Menschen und Soldaten sind nicht mehr. Englische Flieger haben die Nachricht hier abgeworfen; ein Franzose, der sie gefunden hat, hat sie übersetzt und ohne Namen an das Gouvernement geschickt. -

Neben einem kleinen Bild der beiden jungen Helden aus den letzten Tagen übergebe ich Ihnen noch den letzten Brief Ihres braven Sohnes - seinem Wunsch gemäß. Seien Sie und die Ihrigen des herzlichsten, aufrichtigen Mitgefühls unser aller versichert.

Ihr sehr ergebener Hauptmann Barth.

Gefecht in der Luft.

Montag, so schreibt der besondere Korrespondent der Times aus dem englischen Hauptquartier, ist von den englischen Fliegeroffizieren ein deutsches Kampfflugzeug glänzend besiegt worden, indem der Apparat nach neuem Typ heruntergeschossen und der Flieger und Beobachter zu Tode gekommen sind.

Das deutsche Flugzeug wurde 7 Uhr in gerader Richtung fliegend hinter Westelyke gesichtet. Ein englischer Flieger stieg daraufhin sofort auf und es wurde ein prächtiger Zweikampf in der Luft ausgefochten. Beide Flugzeuge waren mit Schnellfeuerkanonen ausgestattet, obwohl das deutsche Flugzeug größer war, gewann der englische Flieger beim Manövrieren die Oberhand. Es gelang ihm den Bougines (?) Wasserbehälter zu zertrümmern und ihn zum Landen zu zwingen. Das deutsche Flugzeug senkte sich nach unten, gefolgt von englischen Kugeln. Es hatte beinahe den Grund erreicht, als es von neuem nach Westen aufsteigen wollte. Es wurde aber von dem englischen erreicht, beschossen und ging nicht gut nieder.

Das deutsche Flugzeug war von dem Panzertyp, mit der Neuigkeit, daß man die Sitzplätze gleich Klaviersesseln drehen konnte. Es war anscheinend sehr wenig beschädigt, es konnte sofort wieder hergestellt und von den Engländern gebraucht werden. Das englische Flugzeug war vollständig unbeschädigt.

Billerbeck, den 17. September 1915

Lieber Richard!

Soeben kommt die traurige Nachricht, daß Josef vermißt wird. Der Brief vom Hauptmann liegt bei. Wir waren zunächst ganz niedergeschlagen. Bei näherem Nachdenken finde (ich), daß Josef wohl sicher ohne Schaden gelandet ist, sonst hätte er keinen Gleitflug machen können. Zugleich stand heute in der Zeitung die Meldung des Reuterschen Bureaus, daß südöstlich (von) Armentières und bei Ypern 3 feindliche Flugzeuge zum Landen gezwungen seien. Hierunter ist Joseph. Es ist also wohl sicher anzunehmen, daß er nicht verunglückt ist.

Es war in letzter Zeit schlimm mit den Luftkämpfen. Hoffentlich hat Gott ihn noch beschützt. Es ist jedoch sehr traurig, daß auch dieses Malheur noch kommen mußte. Wir warten mit großer Ungeduld auf Nachricht von ihm selbst aus England? Schreibe Du auch mal an den Hauptmann um Nachricht, vielleicht wissen sie bei der Flugabteilung schon Näheres. Sobald wir nähere Nachricht (haben), schreiben (wir) sofort.

Gebe Gott, daß wir von allen schweren Unglücksfällen verschont bleiben.

Vorgestern kam noch ein Brief von ihm an.

Herzlichen Gruß.

Dein betrübter Vater

England wird keine solchen Vorschläge in Betracht ziehen, es im Einvernehmen mit unsern Verbündeten oder in Übereinstimmung mit den von uns in unserm Vertrag mit ihnen übernommenen Verpflichtungen.

Der englische amtliche Bericht.

16. Sept. (Telegr.)

Feldmarschall French meldet:

Auf beiden Seiten betundete sich eine rege Artillerietätigkeit, namentlich südöstlich von Armentières und in dem Raume von Ypern. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Landen genötigt. Zwei davon waren von unsern Geschützen getroffen. Im Laufe dieser Woche fanden 21 Luftkämpfe über den deutschen Linien statt; elfmal unterlagen die Deutschen.

[Man wird diese Angaben auf sich beruhen lassen können.]

Billerbeck, den 19. September 1915

Lieber Richard!

Meinen Brief vom Freitagabend wirst Du erhalten haben. Ach, ich hatte die Hoffnung, Josef sei nur in Gefangenschaft. Aber, ach Gott, heute Morgen schreibt der Hauptmann, daß Joseph nicht mehr sei. Ach wie uns diese Nachricht niedergeschmettert hat. Entsetzlich, Joseph ist schon begraben in Frankreich bei Steenwerck, 13 km hinter der Front. Ein englischer Flieger hat die Nachricht abgeworfen. Es sollen nähere Nachrichten und seine Sachen auch abgeworfen werden. Der Bericht lautet, daß Lt. Teichmann und Suwelack infolge eines recontre mit engl. Flugzeug abgestürzt und tot seien.

Lieber Richard, was haben wir große Schmerzen. Ach könnte ich mich ausweinen. Welche Opfer fordert doch der entsetzliche Krieg. Nun ist das Erstaunliche, daß Josef seinen Tod so sicher vorausgesehen hat und am Tage vorher von uns allen herzlich Abschied nimmt. Ach wie tröstet mich dieser Brief. In zahlreichen Schreiben hatte er schon immer so herzlich um Verzeihung gebeten wegen seines großen Leichtsinns. Den heutigen Brief kann man nicht lesen ohne unter Tränen.

Ich lege die Abschrift bei. Ach, lieber Richard, bete mit uns und tröste auch Mutter. Du schreibst sicher sofort. Wir wollen beten, daß der liebe Gott uns Dich läßt und zu uns zurückführt. Morgen mehr.

Dein tiefbetrübler Vater.

(Nach dem Tod seines Bruders Josef Suwelack am 13.09.1915)

Meine lieben Eltern!

Was soll ich schreiben?

Das, was ich nicht gewagt hatte zu denken, ist doch eingetroffen. Unser lieber armer Joseph! Ihr könnt mir glauben, dass auch mir es besonders nahe geht. Habe ich doch in den letzten Jahren stets mehr wie einer seine Sorgen geteilt die er Euch oft nicht mitzuteilen wagte. Das Leben war ihm nicht leicht gemacht. Er hat gekämpft und kämpfend ist er aus demselben geschieden. Sein Abschiedsbrief ist der Brief eines Menschen, dessen edler Charakter aus jedem Worte hervor sprießt. Und das macht mich stolz einen solchen Bruder zu haben. Und Ihr meine lieben Eltern tröstet Euch, denn er hat es besser wie wir alle. Er ist den schönsten Tod gestorben: Gott vor Augen, das Herz bei den Seinen, in treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland. Wir wollen tapfer sein, wie er es gewesen, wollen unseren Schmerz unterdrücken und sein Andenken als ein Heiligtum in unseren Herzen bewahren. Den Brief hat er anscheinend einem Freunde übergeben, der uns denselben falls er nicht wiederkehre zu schicken solle. Sobald Ihr weitere Mitteilungen erhaltet, schickt mir solche umgehend. In tiefem Schmerz und treuer kindlicher Liebe Euer Richard

Anmerkung: Es wäre vielleicht angebracht mit Rücksicht auf seine Essener Bekanntschaft eine Todesanzeige in der Rheinisch Westf. oder es genügt auch in der Kölnischen einzurücken.